

HESSEN *natürlich*

Winter 2022

Aktion
Schwalben-
schutz



Schwalbenschutz in Hessen



Liebe Mitglieder, liebe Freund*innen des NABU Hessen,

in diesem Heft berichten wir über Projekte unserer NABU-Gruppen zum Schutz der Schwalben. Unsere Schwalbenarten haben gleich mehrfach unter Umweltgefahren zu leiden. Zum einen am gravierenden Rückgang der Insekten, verursacht unter anderem durch verbreiteten Einsatz von Pestiziden. Die Viehhaltung auf dem Land ist stark rückläufig und konzentriert sich immer mehr in Großställen, aus denen die Schwalben auch noch ferngehalten werden. Selbst Lehmputzen zum Nestbau finden sie kaum noch, wenn vieles versiegelt wird und im trockenen Frühjahr selbst Pfützen selten werden.

Die Gefahren auf dem Zug durch Vogeljagd und im Winterquartier, wo auch bei uns bereits verbotene Pestizide eingesetzt werden, kommen hinzu. Wenn dann noch die letzten Nester unter der Dachrinne

wegen des Schwalbenkots abgeschlagen werden, verwundert es da, wenn wir manchmal vergeblich auf die Rückkehr der Frühjahrsboten warten?

Vor diesem Hintergrund kümmern wir uns vielfach um den Schwalbenschutz. Am Runden Tisch Landwirtschaft und Naturschutz haben wir mit den Bauern Pestizidreduktion und Biotopvernetzung vereinbart. In unseren NABU-Gruppen gibt es überall Projekte, die Insekten helfen und damit indirekt auch den Schwalben. Viele NABU-Aktive kümmern sich um Schwalbenkolonien, sprechen mit Landwirten und Hausbesitzer*innen, bringen Kotbretter an und helfen den Schwalben sogar mit künstlichen Schwalbennestern. Einen Sommer ohne Schwalben wollen wir uns nicht vorstellen. Machen Sie mit. Gelegenheiten gibt es viele.

Ihr Gerhard Eppler
NABU-Landesvorsitzender

Faszinierende Flugakrobaten auf Insektenjagd

Mehl- und Rauchschnalben sind aus Dörfern und Städten nicht wegzudenken

Schwalben zählen zu den bekanntesten Vögeln. Wie Mauersegler und Haussperling gehören sie zu den typischen Kulturfolgern und sind aus unseren Dörfern und Städten eigentlich gar nicht wegzudenken.

Mehlschnalbe · Im Siedlungsbereich sind die beiden Arten Mehl- und Rauchschnalbe zu finden. Die Mehlschnalbe zeichnet sich durch einen leuchtend weißen Bürzel und Bauch sowie ihren kurzen, tief gekerbten Schwanz aus. Sie baut ihre Nester gern unter geschützten Dachvorsprüngen an rau verputzten Hauswänden. Dazu braucht sie viel feuchten Lehm, der der heutzutage immer schwerer zu finden ist. Der Vogel brütet in Kolonien und ist auch außerhalb der Brutzeit in großen Schwärmen anzutreffen. Er ernährt sich von Fluginsekten wie Mücken, Fliegen und Blattläusen, die er im akrobati-

schen Luftflug geschickt fängt. Da es in der kalten Jahreszeit kaum Insekten gibt, verbringt er den Winter in Afrika.

Rauchschnalbe · Die Rauchschnalbe ist von ihrer Verwandten durch die langen Schwanzspieße und eine braunrote Färbung von Kehle und Stirn gut zu unterscheiden. Früher baute sie ihre Nester gerne an offenen Kaminen oder Rauchfängen. Heute bevorzugt sie Balken oder Mauervorsprünge in Ställen, Scheunen oder Carports. Leider gibt es immer weniger Einfluglücken. Auch die Rauchschnalbe überwintert in Afrika.

Schnalbenfreundliches Haus · Mit der Aktion "Schnalbenfreundliches Haus" zeichnet der NABU Hausbesitzer*innen aus, die Schnalben an oder in Ihren Gebäuden brüten lassen. Mehr Infos gibt es unter ► www.nabu.de/schnalben (bl)





Kein Sommer ohne Schwalben

Interview mit dem NABU-Schwalbenexperten Maik Sommerhage

Hessen natürlich: Der NABU engagiert sich schon seit langem für den Schwalbenschutz. Warum eigentlich?

Maik: Rauch- und Mehlschwalben sind Kulturfolger, also unsere direkten Nachbarn. Der Schwalbenschutz bietet viele Optionen, sich aktiv für ihren Erhalt einzusetzen. Über das Anbringen von Nisthilfen sowie die Pflege von Lehmputzen über Gespräche mit Landwirten bis hin zu den Themenfeldern Klimaschutz und Vogelschutz in Afrika gibt es viele Beteiligungsmöglichkeiten. In den meisten Orten leben noch Schwalben, so dass unsere NABU-Gruppen durch ihre Arbeit einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der beiden Schwalbenarten leisten können.

Hessen natürlich: Was ist an Schwalben eigentlich so faszinierend?

Maik: Wenige Gramm schwer, und dennoch schafft es ein so kleiner Vogel, sich auf verschiedenen Kontinenten perfekt zu orientieren und Jahr für Jahr den weiten Weg – rund 10.000 Kilometer – ins Überwinterungsgebiet sowie die Brutgebiete zu meistern. Die Nähe zu uns Menschen durch die Brutstätten in den Siedlungsräumen tragen sicherlich dazu bei, dass viele Naturinteressierte ihre ganz persönlichen Schwalbengeschichten haben. Die Mehlschwalben an unserem

Haus waren für mich als Kind damals ein erstes Forschungsprojekt, bei dem ich die täglichen Anflüge zum Füttern der Kleinen dokumentiert habe.

Hessen natürlich: Warum sind Mehl- und Rauchschnalben heute gefährdet?

Maik: Der negative Trend ist in den meisten Regionen auf Verluste an Brutmöglichkeiten, ein verringertes Angebot an Insektennahrung und die immer noch anzutreffende mutwillige Zerstörung von Nestern zurück zu führen. Hinweise auf negative Einflüsse in den Rast- und Überwinterungsgebieten, vor allem durch Pestizide und Vogeljagd, liegen ebenfalls vor, sind jedoch in ihrem Ausmaß weitestgehend unzureichend belegt.

Hessen natürlich: Hat die starke Klimaerwärmung einen Einfluss auf das Leben der wendigen Flugkünstler?

Maik: Ja, in den Überwinterungsgebieten trocknen Feuchtgebiete aus, so dass auch in Afrika häufig zu wenig Nahrung zur Verfügung steht. Langzeitstudien belegen zudem, dass die Vögel zwar früher in ihre Brutgebiete zurückkehren als noch vor wenigen Jahrzehnten, rund zehn Tage sind es mittlerweile im Vergleich zu den 1980er Jahren. Doch brüten die Insekten fressenden Schwalben wegen der Erder-

wärmung früher, riskieren sie den Hungertod. Die Küken sind einem höheren Risiko für schlechte Wetterbedingungen und Futterknappheit ausgesetzt.

Hessen natürlich: Was kann ich selbst für den Schutz von Schwalben tun?

Maik: Im Großen und Kleinen gibt es vielfältige Möglichkeiten. Konsumverhalten einerseits, also mehr auf regionale und Bioprodukte zu setzen, ist sehr hilfreich. Inwiefern darüber hinaus noch Möglichkeiten bestehen, hängt natürlich davon ab, ob man eine Wohnung oder aber ein Haus bewohnt. Auf Balkonen wie Gärten auf Gewächse zu setzen, die Insekten anlocken, bietet eine Möglichkeit. Und selbst Nisthilfen anzubringen oder aber sich in der Gemeinde für den Bau eines Schwalbenhauses einzusetzen, stellen weitere Möglichkeiten dar.

Hessen natürlich: Stimmt der Spruch „Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer“?

Maik: Das wäre zu schön, denn die ersten Schwalben kehren bereits im März wieder nach Deutschland zurück. Aber die Sichtungen der ersten Vögel jedes Jahr sind ein deutliches Signal, dass es in aller Regel bald wärmer wird. Als Frühlingboten können wir die ersten Beobachtungen also durchaus verstehen. (bl)



Auszeichnung Eisenwerk in Battenberg, Grundschule in Niedersched und Bauhofgebäude in Egelsbach.



Schwalbenfreundliches Haus

NABU-Gruppen zeichnen Hausbesitzer*innen für Artenschutz aus

Das bundesweite NABU-Projekt „Schwalbenfreundliches Haus“ ist ein großes Erfolgsprojekt. Überall in Hessen zeichnen NABU-Gruppen Hausbesitzer*innen aus, die sich für den Schutz von Schwalben an oder in ihren Gebäuden einsetzen. Ob Wohngebäude, Werkhalle, Schule, Pferdestall oder Verwaltungsgebäude: Dem Schwalbenschutz sind keine Grenzen gesetzt. Drei Beispiele aus den Landkreisen Waldeck-Frankenberg, Offenbach und Lahn-Dill zeigen, wie guter Schwalbenschutz in der Praxis funktioniert. (bl)

Eisenwerk in Battenberg

Der Vorsitzende des NABU-Kreisverbands Waldeck-Frankenberg, Heinz-Günther Schneider und Peter Käufler von der Unteren Naturschutzbehörde zeichneten im Juli das Battenberger Eisenwerk Harsenclever (Auhammer) als „Schwalbenfreundliches Haus“ aus. In den großen Werkshallen brüten seit Jahrzehnten Rauchschnalben, die die dafür die T-Träger der Dachkonstruktion nutzen. Es ist

dort das ganze Jahr über warm und in der Nähe befindet sich die Staustrecke des Ederwehres. Da die Hinterlassenschaften von jährlich 20 bis 25 Brutpaaren bei der Herstellung hochwertiger Teile für die Automobilproduktion durchaus Probleme bereiten können, fand man eine schwalbenfreundliche Lösung durch Verlegung von Trapezblechen oberhalb der Produktion und Eingrenzung der Nistmöglichkeiten. Der Umbau kostete insgesamt ca. 30.000 Euro, die zur Hälfte vom Regierungspräsidium Kassel aus Artenschutzmitteln des Landes beigesteuert wurden. (Markus Grosche)

Verwaltungsgebäude in Egelsbach

Im Rahmen der NABU-Aktion „Schwalbenfreundliches Haus“ hat der NABU Langen-Egelsbach in diesem Jahr dem Team des Bauhofes Egelsbach für seine vorbildlichen Bemühungen um Nesterhalt und Neuansiedlung von Mehlschnalben gedankt. Mit großer Freude nahm der Bauhofleiter Peter Auth die Ehrenplakette von Simone Kiefer, der 2. Vorsit-

zenden des NABU Langen-Egelsbach, im August entgegen. Seit Anfang der Schwalbenzählungen 2009 brüteten am Verwaltungsgebäude Mehlschnalben in sieben Naturnestern. Da die Nester wegen des zu sandigen Nistmaterials immer wieder ausbrachen, stabilisierten die Mitarbeiter des Bauhofes die Kolonie durch Anbringung von Kunstnestern. In diesem Jahr zählten die NABU-Aktiven bisher insgesamt zehn Brutpaare an beiden Seiten des Gebäudes. (Rudolf Lehmann)

Grundschule in Niedersched

Als zweite Schule im nördlichen Lahn-Dill-Kreis wurde die Scheldetalschule in Niedersched im Herbst vom Vorsitzenden des NABU Lahn-Dill, Walter Veit, mit Urkunde und Plakette „Schwalbenfreundliches Haus“ ausgezeichnet. Am Schulgebäude sind stattliche 21 Mehlschnalbenester angebracht. In diesem Jahr brüteten dort 14 Schwalbenpaare. Der NABU Lahn-Dill hat im Kreisgebiet insgesamt schon über 120 Gebäude ausgezeichnet. (Walter Veit)

Bei Libellen, Fröschen und Kaulquappen

NABU Lampertheim geht mit Kindern auf große Tümpel-Exkursion

Mit dem Kescher in der Hand, barfuß oder mit Gummistiefeln an den Füßen, ging es im Sommer zur Tümpel-Expedition auf dem Lampertheimer NABU-Gelände „Ehemalige Storchstation“. Zuerst gab es eine kurze Einführung zum Verhalten und dem gebotenen Respekt vor Tümpeln und Wasser. Die NABU-Betreuer Anke Diehlmann, Ralf Gerlach und Willi Ganss begleiteten die Kinder auf der Suche nach Wasserinsekten und Amphibien am Wasser.

Urige Unterwasserwelt · Was gibt es zu entdecken? Auf den ersten Blick zeigten sich Libellen, Frösche und Kaulquappen. Mit dem reinen Blick auf das Wasser blieben jedoch viele Lebewesen darin verborgen. Durch langsame Kescherbewegungen ging den kleinen Naturforscher einiges ins Netz. Eine vielfältige Unterwasserwelt lebt zwischen Algen und Wasserpflanzen. Das Waten am Teichrand durch

den Matsch war herrlich bei sommerlichen Temperaturen! Nachdem genügend Teichbewohner eingesammelt waren, setzten die Kinder diese aus ihren Eimern behutsam in ein Aquarium, wo sie sie gut betrachten und genau beobachten konnten. Nun fanden die Kinder gemeinsam heraus, was im Aquarium zu bestaunen war. Bestimmungsbücher und Info-Blätter halfen dabei. Die Kinder waren ganz bei der Sache und fasziniert von den Wasserinsekten, die im Teich leben. Neben räuberischen Gelbrandkäfer- und Libellenlarven sowie roten Zuckmücken konnten auch Rückenschwimmer, Wasser-



läufer, Wasserasseln und Wasserskorpione bestimmt werden. „So viele verschiedene Arten leben im Wasser“, staunten die Kinder. Zum Abschluss wurden alle Wasserlebewesen wieder behutsam in den Teich freigelassen. (Beate Hoffmann)

Neun Jahrzehnte im Dienst der Umwelt

NABU Heppenheim blickt auf viele Erfolge im Naturschutz zurück

Als im Jahr 1932 die Ortsgruppe Heppenheim des Deutschen Bund für Vogelschutz (DBV) gegründet wurde, lagen schon viele Jahre intensiver Vogelbeobachtung hinter ihr, wie aus alten Aufzeichnungen und Beringerlisten aus den 1920er Jahren hervorgeht. Bis vor wenigen Jahrzehnten galt das Augenmerk der NABU-Gruppe hauptsächlich dem Schutz der Vogelwelt. Heute liegt der Schwerpunkt der Aktivitäten stark im Biotopschutz und der Biotoppflege. Fast 19 Hektar wertvoller Flächen werden gepflegt, davon sind mehr als die Hälfte im Eigenbesitz.

Beobachtungshütte · Besonders stolz ist der NABU Heppenheim auf sein 9 Hektar großes Teichgebiet, an dessen Ufer 2019 eine große Beobachtungshütte errichtet werden konnte. Dort können Silber-, Seiden-, Purpur- und Graureiher sowie Tüpfel-

felsumpfhuhn, Wasserralle, Zwergtaucher, alle Entenarten und viele Limikolen beobachtet werden.

Hilfe für Amphibien · Der Klimawandel und fehlende Niederschläge lassen in den südhessischen Sandgebieten immer mehr Laichgewässer trockenfallen. Die Schaffung vieler neuer Tümpel und Teiche war nicht ausreichend. Deshalb werden jetzt vierzig teure Edelstahlwannen genutzt, die lange das Wasser halten und ein Überleben der Quappen von Kreuz-, Wechselkröte und Gelbbauchunke sichern. Zudem werden von den Aktiven alte Weinberge mit Trockenmauern und Steinriegeln am Bergstraßenhang in mühevoller Arbeit gepflegt und auch mit Fördermitteln professionell restauriert und neu errichtet. Zaunammer, Schlingnatter, Gottesanbeterin und Mauereidechse profitieren davon. (Günther Hagemeister)



Unrundes Gruppenjubiläum mit vielen Gästen

NABU Friedrichsdorf feiert 70 + 1. Geburtstag auf Vereinsgelände



Die ersten 50 Mitglieder zahlten 1951 jeweils 1,50 DM Mitgliedsbeitrag. Lange war das Geld nicht in der Kasse, es wurden sogleich Vogelhäuschen angeschafft. Der NABU firmierte da noch unter dem alten Namen „Vogelschutzbund“. 70 und ein Jahr später steht der Vereinsvorsitzende Klaus Peikert vor einer ganzen Batterie an Vogelbehausungen. „Unsere Fertighausausstellung“, lacht er und erklärt Besuchern, welche Vögel welchen Nistkasten bevorzugen. Es ist Anfang September und ein besonderer Tag. NABU-Geburtstag. „Wir feiern 70 plus 1. Geburtstag“, sagt Peikert: „Letztes Jahr konnten wir wegen Corona nicht feiern.“

Vielfältiges NABU-Gelände · Rund 80 der 470 NABU-Mitglieder und ihre Familien durchstreifen das Gelände, das einst eine Pumpstation beherbergte. Das Grundstück gehört der Stadt. Herausgeputzt, gehegt und gepflegt wird es aber vom Verein. Wer es kennt, weiß, dass es sein Herzstück ist. Hier findet statt, was die NABU-Gruppe ausmacht: Kinder- und Ju-

gendarbeit, Schulklassen-Besuche, Vogelfütterung im Winter und Projektarbeit.

Moderner Vogelschutz · Und so waren es unzählige Projekte, die das Hanggrundstück zu einem Kleinod für Fauna, Flora und Mensch machten: „Ein Teich wurde buchstäblich von Grund auf saniert, Wege erneuert, ein Bach aus Kanalrohren befreit, der Baumbestand ausgelichtet und Blühsäume angelegt“ zählt Peikert auf. „Derzeit staffieren wir neben den Säumen ein schrankgroßes Insektenhotel für Biene Majas wilde Schwestern aus“, ergänzt Blumensaum-Spezialistin Gaby Kunze. „Die Säume entstanden aus regionalem Wildblumensaatgut. Seither blühen sie vom Frühjahr bis zum Herbst und sind wertvolle Nahrungsquellen für Insekten. Im Winter picken die Vögel den Samen aus den verdorrten Blütenständen und ernähren sich von den Hagebutten unserer neu angelegten Wildrosenhecke“. Und da sind sie wieder: die Vögel, mit denen im Jahr 1951 alles angefangen hatte. (Michael John)

Über 600 neue Mitglieder für den Naturschutz

NABU Seeheim-Jugenheim verdoppelt Mitgliederzahl in zwei Jahren

Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung konnte der NABU Seeheim-Jugenheim eine erfreuliche Erfolgsbilanz ziehen: Entgegen dem Trend in vielen Vereinen und trotz der Corona-bedingten Arbeitseinschränkungen, die auch den NABU getroffen haben, hat die NABU-Gruppe dank aktiver Werbemaßnahmen, aber ganz sicher auch wegen seiner öffentlich gut sichtbaren, ehrenamtlichen Arbeit im Natur- und Umweltschutz und wegen der starken Kinder- und Jugendgruppen in den letzten beiden Jahren mehr als 600 neue Mitglieder hinzugewonnen. Aktuell kann die NABU-Gruppe auf mehr als 1250 Mitglieder verweisen, die ganz überwiegend in Alsbach-Hähnlein, Bickenbach und Seeheim-Jugenheim wohnen.



Weniger Flächenverbrauch · Der Gruppenvorsitzende Tino Westphal wies auf die gestiegene Verantwortung der Gemeinden hin, die Klimakrise und die Krise der Biodiversität in ihren täglichen Entscheidungen zu berücksichtigen. Insbesondere beklagte er die mangelnde Umsetzung der immer wieder erneuerten und immer



weiter in die Zukunft verschobenen Zielvorgaben der hessischen Landesregierung zur Reduktion des Flächenverbrauchs. Aktuell ist das Jahr 2040 die Zielvorgabe für ein Netto-Null, also einen nicht weiter steigenden Landfraß. Zweifel am Umsetzungswillen der Politik sind aber mehr als berechtigt. (Tino Westphal)

Wochenstuben für vierzig Zwergfledermäuse

NABU Poppenhausen zeichnet fledermausfreundlichen Gasthof aus

Der „Waldgasthof Wachtküppel“, ein Wohnhaus mit Gaststätte und Tagungshaus, in idyllischer Lage im Poppenhausener Ortsteil Gackenhof gelegen, beherbergt und bewirtet nicht nur naturverbundene Menschen, sondern ist auch seit Jahren Heimat für Fledermäuse. Wirtin Margret Niebling und ihre Mitbewohnerin Heike Weber hatten sich um die Auszeichnung mit der Plakette „Fledermausfreundliches Haus“ beworben, die ihnen nun vom Vorsitzenden der NABU-Gruppe Poppenhausen, Karlheinz Kern, verliehen wurde.

Hilfe für Fledermäuse · Der NABU zeichnet Bürger und Einrichtungen aus, die den Schutz der nachtaktiven Insektenjäger an ihren Gebäuden fördern und damit einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung dieser bedrohten Tiere leisten. Der Preisverleihung schloss sich eine Führung über das traumhaft gelegene Waldgrund-

stück an. Margret Niebling konnte den NABU-Mitgliedern eindrucksvoll aufzeigen, wie hier Naturschutz konsequent umgesetzt wird. Am ökologisch gedämmten Gebäude befinden sich hinter der Holzfassade zwei Wochenstuben von je circa 40 Zwergfledermäusen, die dort ihre Jungen aufziehen. Erst durch ein verirrtes Tier in ihrer Wohnung wurde Heike Weber auf die lautlosen Koblode der Nacht aufmerksam.

Der alte Baumbestand bietet Lebensraum für Vögel, Insekten, Kleinsäuger und andere Wildtiere. Abgestorbene Bäume werden nicht gefällt, sondern bilden einen Rückzugsraum für gefährdete Arten. Zwischen Mauern und Pflastersteinen werden lebendige Strukturen toleriert: In ihren Fugen und Ritzen ist eine Vielfalt von Pflanzen und Kleinstlebewesen heimisch. Resümee aller Beteiligten: Ein wunderbarer Ort – nicht nur für Fledermäuse. (Margarete Kern)



Zum Keltern nur beste Zimmner Äbbel

NABU Groß-Zimmern presst frischen Apfelsaft am Seniorenheim

Einem vergnüglichen Vormittag konnten viele Bewohner des Seniorenheims Groß-Zimmern genießen: Der NABU Groß-Zimmern organisierte zusammen mit dem Sozialdienst des Hauses ein kleines Kelterfest, zu dem alle eingeladen waren. „Zum Keltern nehmen wir natürlich nur beste Zimmner Äbbel“, begrüßte der NABU-Vorsitzende Lothar Jacob die Runde. An der Kelter, die mit Muskelkraft betrieben wurde, leistete der stellvertretende NABU-Vorsitzende Herbert Pietsch ganze Arbeit.

Frischer Apfelsaft · Bereits nach kurzer Zeit sorgte der Drehmechanismus dafür, dass aus den mit einem Muser zerkleinerten Äpfeln reichlich goldener Apfelsaft gepresst werden konnte. „Superfrisch, naturtrüb und schön süß“, war der fachkundige Kommentar von Sabine Carr vom Sozialdienst, die maßgeblich an der

Aktion beteiligt war und bei den Vorbereitungen die Fäden in der Hand hielt. Leider musste aber wegen Corona auf die Mithilfe der Heimbewohner beim Waschen, Aussortieren und Zerkleinern der Äpfel verzichtet werden: sicher ist sicher! Der frische Most, der nicht an die Runde zum Verköstigen ausgeschenkt wurde, landete in vorbereiteten Flaschen.

Apfelgelee fürs Brötchen · Die Angestellten des Seniorenheimes füllten etliche Liter ab und versorgten damit die Heimbewohner, die nicht mehr so mobil waren und nicht auf den Innenhof kommen konnten. Zum Teil wurde der Apfelsaft auch zum Kochen von Gelee verwendet. Insgesamt war es eine sehr schöne Aktion, die bei den Besuchern gut ankam. Der Apfelgelee wird sicherlich noch so manches Frühstücksbrötchen der Bewohner versüßen. (Dr. Lothar Jacob)



Sitzwürfel aus Holz und drehbare Aufsteller

NABU Höringhausen richtet NABU-Infoecke zum naturnahen Garten ein



heiten zu gestalten. Da sich auf der Fläche bereits drei Apfelbäume, eine kleine Wasserstelle sowie verschiedene Büsche und eine Brennecke befanden, entschieden sich die NABU-Aktiven, weitere Gestaltungselemente eines naturnahen Gartens einzufügen und Informationstafeln zum Thema aufzustellen.

Trockenmauer · Neben dem Insektenhotel errichtete der Gruppenvorstand 2021 eine Trockenmauer aus Feldsteinen, die leider mittlerweile zerstört und um die Hälfte der Steine beraubt wurde, um z.B. Salamandern einen Rückzugsort zu bieten. Ein Teil der Fläche wurde entkrautet und mit Grassamen eingesät, um hier eine Freifläche für die

neuen Sitzmöbel zu erhalten. Ein anderer Bereich erhielt eine Einsaat mit heimischen Wildblumen.

Drehbare Aufsteller · Vom NABU-Bundesverband erhielt die Gruppe gute Druckvorlagen für DIN A2-Tafeln zu der Mitmachaktion „Gönn dir Garten“. Jörg Fingerhut und Roger Kesting bauten über den Winter die Sitzwürfel und drehbare Aufsteller für die Plakate. Ursprünglich war die Förderung des Projekts über den Kellerwaldverein angedacht, da dies aufgrund der hohen Förderauflagen nicht möglich war, trug die Spende der Waldecker Bank in Höhe von 400,- Euro maßgeblich zur Realisierung bei.

Die NABU-Gruppe Höringhausen und Ingo Göbel von der Waldecker Bank hoffen, dass viele Mitbürger die Sitzgelegenheiten bei einer Radtour zum Ausruhen nutzen und gleichzeitig wertvolle Anregungen für die naturnahe Gestaltung des eigenen Gartens erhalten. (Nicole Lamm)

Nachdem die NABU-Gruppe Höringhausen im letzten Jahr eine kleine Fläche am Bahnradweg/Ecke Brinker Weg von der Stadt Waldeck zu Verfügung gestellt bekam, um dort ein Insektenhotel aufzustellen, entstand die Idee, aus der Fläche ein NABU-Eck mit Informationstafeln und Sitzgelegen-

Siebzig Jahre Natur beobachten und erkunden

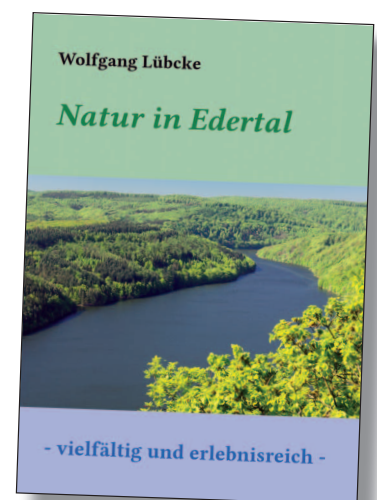
NABU Edertal veröffentlicht neues Buch zum runden Gruppenjubiläum

Der Nationalpark Kellerwald-Edersee, sechs Naturschutzgebiete und 14 Naturdenkmale: Das gibt einen ersten Eindruck von der Vielfalt der Natur in der Großgemeinde Edertal. Was genau in der Natur der Großgemeinde am Edersee und Hessens einzigem Nationalpark zu erleben ist, das beschreibt der engagierte Edertaler Naturschützer Wolfgang Lübcke in seinem jüngsten Werk „Die Natur in Edertal“. Das 150-seitige Buch ist anlässlich des 70-jährigen Bestehens der Naturschutzbundgruppe Edertal erschienen.

Zahlreiche Tourentipps · Wolfgang Lübcke hat weit mehr als einen Natur- und Wanderführer erstellt. Das Buch lädt dazu ein, die von ihm beschriebenen Lebensräume selbst zu erleben. Seine Tourentipps verbindet er mit vielen Informationen zu

den dort vorkommenden Pflanzen und Tieren. Fast beiläufig ermutigt er, selbst etwas für den Schutz der Natur und ihrer Bewohner zu tun – wie mit der Schaffung von Nistmöglichkeiten für Schwalben. Er erzählt von den Zusammenhängen in der Natur. Zum Beispiel, wie ein großer Starenschwarm einen einzelnen Vogel darin vor dem Zugriff von Jägern wie dem Sperber schützt. Wolfgang Lübcke verbindet auch natur- und heimatkundliche Aspekte: Er erklärt Edertaler Dorfnamen, die mit der Natur zusammenhängen.

Erinnerung an Hartmut Mai · Die Edertaler NABU-Gruppe hat das mit vielen schönen Fotos ausgestattete Buch dem Ende August verstorbenen langjährigen NABU-Landesgeschäftsführer Hartmut Mai gewidmet. (Bernd Schünemann)



Das Buch „Natur in Edertal“ ist für 10,00 Euro plus Porto erhältlich über info@nabu-waldeck-frankenberg.de.

Neugier und Verbundenheit mit der Natur

Kinderferienspiele zu Gast im MILAN-Zentrum des NABU Solz



Schöner hätte der Tag gar nicht beginnen können, strahlend blauer Himmel, die Sonne am Morgen noch mild. Zwanzig Kinder im Alter von sieben bis elf Jahren, die im Rahmen der Kinderferienspiele gemeinsam mit Sarah Heller und Mario Möllmann vom Fachdienst Generationen der Stadt Bebra das NABU-Zentrum in Solz besuchten und einen Vormittag dort verbrachten. Es war sozusagen eine „Einweihung“ und der NABU-Vorsitzende Dieter Gothe begrüßte mit Freude die jungen Gäste als erste

Kindergruppe im erst zwei Wochen zuvor eröffneten MILAN-Zentrum in Bebra-Solz.

Ziegen und Schafe · Der erste Programmpunkt führte zu den Ziegen und Schafen der NABU-Gruppe, die seit vielen Jahren im Solztal zur Landschaftspflege eingesetzt werden. Welche Freude war es auch für die Begleiter*innen, diesen fröhlichen, offenen und wissbegierigen Jungen und Mädchen das Ziegenprojekt vorzustellen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und ihre sachkundigen, interessierten Fragen

zu beantworten. Von dort lief die Gruppe weiter vorbei am Solzbach mit seinen blühenden Pflanzen und an einem vollhängenden wunderschönen, alten Walnussbaum. Die Kinder und Betreuer*innen nahmen sich dort natürlich die Zeit, zu fragen „Was blüht denn da?“ oder „Was wächst denn da?“ Denn darum geht es, den Blick, den die Kinder sowieso von Kleinauf haben, die Neugier und Verbundenheit zur Natur, diesen Fähigkeiten Raum und Zeit zu geben, sich weiterzuentwickeln. (Ute Nöckel)

Naturschutzzentrum Alter Bahnhof Trais-Horloff

NABU Horlofftal veranstaltet Dankesfest für Freunde und Förderer

Zu einem ganz besonderen Dankesfest lud der NABU Horlofftal im Juli in sein „Naturschutzzentrum Alter Bahnhof Trais-Horloff“ ein. Anlass war der sicht- und vor allem schmeckbare Dank an alle Mitglieder, Förderer und Spender, die dem Verein nach der großen Zerstörungsattacke auf das Zentrum im August 2021 auf so vielfältige Art und Weise beigetragen hatten, selbst bei der Beseitigung der Zerstörungen angepackt und/oder ihr Scherflein zur baulichen Wiederherstellung beigetragen hatten.

Die Vorstandssprecher Ana Farago-Macht und Stephan Kannwischer ließen ein aufopferungsvolles Jahr Revue passieren, in dem der „Alte Bahnhof Trais-Horloff“ so einigermaßen wiederhergestellt werden konnte. Hieran hatte der NABU-Aktive Thomas Baur als Bauleiter einen besonderen Anteil. Und dies geschah alles

neben der vielfältigen programmatischen Arbeit, die der Verein im Sinne des Umweltschutzgedankens mit seinen ehrenamtlich aktiven Helfer*innen sonst noch zum Nutzen der Allgemeinheit ausführte.

Holzbackofen · Ein besonderes Highlight des Festes war die Anwesenheit des Düdelsheimer Bäckermeisters Jonathan Kilb, der mit seinem großen Können allerlei knusprige Köstlichkeiten in deftig-rustikaler und süß-verführerischer Note im mobilen Holzbackofen zauberte. Da das Fest ein großer Besuchermagnet war und sich



die Gäste quasi „die Klinke in die Hand gaben“, war er neben dem Zubereiten und Backen auch ständig mit Erklärungen über seine ökologische Back-Philosophie und die Qualität des Lebensmittels Brot beschäftigt. (Stephan Kannwischer)

Besetzte Nistkästen im Abstand von 100 Metern

NABU Bad Soden am Taunus kümmert sich um Wasseramseln am Liederbach



Der Liederbach im Main-Taunus-Kreis tangiert nur knapp einen Kilometer das Stadtgebiet von Bad Soden am Taunus. Das schöne Wiesental zwischen Kelkheim und Schneidhain zieht unglaublich viele Spaziergänger an, wird aber hauptsächlich genutzt als Tummelplatz für freilaufende Hunde und in der warmen Jahreszeit als Familiendidyll am Wasser.

Brutplatz verlassen · Trotz dieser immensen Störungen am Bachlauf mit Trampelpfaden en masse scheint dies einer Spezies kaum etwas auszumachen – der Wasseramsel. Kurzzeitige Störungen scheinen sie nicht zu interessieren, nur der Brutplatz unter der Brücke der Zufahrtstraße wurde durch ganztags im Wasser spielende Kinder aufgegeben.

In den 90er Jahren wurden Nisthilfen aus Holz aufgehängt, die jedoch schnell durch die Nässe verrotteten. Erst als der

NABU Bad Soden Betonkästen montierte, war eine längere Haltezeit vorprogrammiert. Von sieben dieser Quartiere wurden zeitweise fünf angenommen, nur in diesem Hitzesommer 2022 wurden lediglich drei Brutten registriert. Möglicherweise wurde sehr früh im Jahr gebrütet und durch das Trockenfallen des Baches könnten die Vögel das Brutgeschäft dann aufgegeben haben und abgewandert sein.

Kleinere Reviere · Wenn man in der Literatur liest, dass die Wasseramsel ein Brutrevier von jeweils 1000 Metern und mehr links und rechts des Brutplatzes beansprucht, so müssen diese Berichte neu geschrieben werden. In einem Fall waren beide Kästen besetzt und die Luftlinie betrug keine hundert Meter – der zweite Kasten war eigentlich als Ausweichquartier gedacht. Man kann vielleicht doch ein paar mehr Kästen installieren als die Wissenschaft vorgibt. (Klemens Fischer)

Vom Biotopschutz bis zur Klimaerwärmung

NABU Münster/Hessen organisiert naturkundliche Ausstellung im Museum

Das älteste Gebäude in Dieburg-Münster, die Langsmühle, wurde 2005/2006 zu einem Museum umgestaltet. Jährlich sind wechselnde Ausstellungen zu sehen. Schon im April des Jahres 2020 hatte die NABU-Gruppe Münster eine Ausstellung „Natur im Museum“ geplant. Aus bekannten Gründen musste die Ausstellung immer wieder geöffnet und geschlossen werden. Nach einjähriger Vorbereitungszeit konnte die Ausstellung dann im April 2022 endlich regelmäßig ihre Pforten öffnen.

Biologische Vielfalt · In der Ausstellung wurden einige Naturschutz- und schützenswerte Gebiete aus der Region mit artgerechter Fauna und Flora in Bildern vorgestellt, z.B. die Hergershäuser Wiesen mit der renaturierten Gersprenzaue sowie Faulbruch, Rallenteich, Adamsteich und Urwald am Erlenbach.

Unterschiedliche im Museum aufgebaute Lebensräume wie Feuchtgebiete, Wasser, Wald und Wiese zeigten aktuelle Themen auf. Eine wichtige Rolle spielten der Klimawandel und seine Auswirkungen, z.B. Insektensterben, Trockenheit, Waldbrände, Waldsterben, Sturmschäden und Überschwemmungen.

Anregungen für den Alltag · Die NABU-Ausstellung, die bis Anfang Oktober geöffnet war, bot auch Anregungen, wie jeder mithelfen kann, die Natur zu schützen, z.B. „Wie lege ich einen Naturgarten an?“ Zu den entsprechenden Themen gab es viel Informationsmaterial zum Mitnehmen. Auch Kinder und Jugendliche kamen auf ihre Kosten. Kindergärten nutzten die Ausstellung als einen der letzten Ausflüge vor der Einschulung. Schulklassen nahmen ebenfalls an den spannenden Führungen teil. (Hildegard Jacob)





Unzureichender Lerchenschutz

NABU erwirkt Baustopp für geplantes großes Gewerbegebiet bei Pohlheim

Auch wenn aus der Politik immer wieder beteuert wird, man wolle den Flächenverbrauch verringern, entstehen vielerorts immer wieder neue Baugebiete, Gewerbegebiete, Logistikhallen und ähnliches. In Pohlheim bei Gießen soll nun ein 24 Hektar großes Gewerbegebiet eingerichtet werden, am Rande eines Dorfes, das flächenmäßig kleiner ist als das geplante Gewerbegebiet.

Erschreckend ist dabei die schlechte Qualität des Umweltberichts in der Planung: Die Kartierung der vorkommenden Brutvögel war völlig unzureichend: Angegeben wurden nur sechs Brutreviere der Feldlerche. Als die NABU-Aktiven des Kreisverbandes Gießen dies nachprüften, fanden sie jedoch 28 Brutreviere! Entsprechend waren auch die vorgesehenen artenschutzrechtlichen Ausgleichsmaßnahmen mit sieben „Feldlerchenfenstern“ – das sind nicht eingesäte, freie Brutinseln in Ackerflächen – viel zu gering, um den Schaden auszugleichen, der mit dem Baugebiet angerichtet wird.

Vorläufiger Baustopp · Der NABU Hessen klagte daher in Form eines Normenkontrollantrages. Da die Entscheidung darüber noch lange dauern wird, reichte der NABU zudem einen Antrag auf vorläufige Außervollziehung des Bebauungs-

plans „Garbenteich Ost“ ein. Dieser wurde aber vom Verwaltungsgericht Kassel im Juni 2022 zunächst abgelehnt. Der NABU legte dagegen Widerspruch ein und bekam Recht: Am 5. Oktober verhängte das Gericht einen Baustopp, bis im Hauptverfahren entschieden ist! Der Senat äußerte „erhebliche Zweifel insbesondere an der Wirksamkeit der zum Schutz der ... Feldlerche vorgesehenen vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen“.

Schlechter Ausgleich · Es ist sehr oft der Fall, dass die sogenannten „Ausgleichsmaßnahmen“ nicht funktionieren. In diesem konkreten Fall sind nicht nur zu wenig Flächen ausgewählt worden, sondern auch solche, die als Lebensraum für die Feldlerche kaum geeignet sind: Sie grenzen direkt an die Autobahn an. Dabei meidet die Feldlerche als Offenlandart solche viel befahrenen Straßen.

Fehlerhafte Planung · Bis heute ist der Planungsträger nicht auf die Kritik des NABU eingegangen und bezweifelt nach wie vor die Sichtweise des Naturschutzes. Stattdessen polemisiert Pohlheims Bürgermeister Andreas Ruck gegenüber der Hessenschau: „Die Naturschutzbehörde müssen nur die Hand heben und schon ist das Projekt gestoppt.“ Die häufig in

den Medien dargestellte Skandalisierung, Tiere würden Bauprojekte behindern, ist irreführend. Bauvorhaben werden in der Regel nicht überraschend und spontan für den Schutz bestimmter gefährdeter Arten gestoppt. So hat der NABU Hessen in diesem konkreten Fall bereits früh sehr deutlich seine Kritik an der fehlerhaften Planung vorgetragen.

Diese Kritik wurde auch von der Unteren Naturschutzbehörde geteilt und seit Dezember 2020 immer wieder vorgetragen. Wenn Planungsträger schlechte Planungen vorlegen, liegt das Verschulden von Verzögerungen beim Planungsträger selbst, nicht bei den seit vielen Jahren dort lebenden Arten.

Schuld des Bauträgers · Ein Baustopp wäre leicht vermeidbar, wenn Planungen von Ausgleichsmaßnahmen und Kartierungen so ordentlich gemacht würden, dass darin ein ehrliches Interesse an einem Erhalt der beeinträchtigten Arten erkennbar ist. Wer aus welcher Motivation auch immer eine Planung darauf ausrichtet, den Eingriff in die Natur gering erscheinen zu lassen, muss dann auch einen gerichtlich verordneten Baustopp ertragen und kann die Verantwortung für Verzögerungen nicht dem NABU als Kläger zuweisen. (mh)

NABU trauert um Hartmut Mai

Langjähriger Landesgeschäftsführer widmete sein Leben dem Naturschutz



Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb Hartmut Mai, unser langjähriger Landesgeschäftsführer, am 25. August 2022 in Wetzlar. Über 30 Jahre lang widmete er sein berufliches und ehrenamtliches Engagement dem Naturschutz in Hessen. Leider war es ihm nicht vergönnt, nun im Ruhestand die Früchte seiner Arbeit zu genießen.

„Gestatten Sie, dass ich mich Ihnen vorstelle: Mein Name ist Hartmut Mai, ich bin 29 Jahre alt und stamme aus dem nordhessischen Bad Wildungen. Ich bin gelernter Bankkaufmann und seit etwa 15 Jahren im Naturschutz aktiv“. So stellte sich Hartmut 1990 den NABU-Gruppen als neuer Geschäftsführer vor.

Hartmut war ein unermüdlicher Streiter für den Naturschutz, stets optimistisch und mitreißend. Mit grenzenlosem Engagement trieb er viele Projekte voran und ließ sich von Bedenkenträgern nicht entmutigen. So ging er mit viel Mut auch große Projekte an, an die sich viele andere nicht getraut hätten.

Die Gründung des Nationalparks Kellerwald-Edersee, der Ankauf der Vogelsberger Teiche, der Aufbau der Jugendburg Hessenstein, das NABU-Haus am Roten Moor in der Rhön, der Aufbau der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe mit der Sicherung zahlloser Flächen sind nur einige

Schlaglichter, die Hartmut mit auf den Weg gebracht hat. Seine Leidenschaft für Fledermäuse, die ihn schon als Jugendlichen umgetrieben hat, begleitete ihn auch im Berufsleben und führte zur Kampagne „Fledermausfreundliches Haus“. Ein weiteres seiner „Steckenpferde“ war der Schutz der Amphibien, die er in mehreren Kooperationsprojekten mit Abbauunternehmen fortsetzte. Immer präsent war sein großes Interesse für die Ornithologie: Seine „Kladde“ wird uns in Erinnerung bleiben, in die er fast täglich seine Beobachtungen eintrug.

In Behörden aller Ebenen und in der Politik war Hartmut ein stets sehr anerkannter und geachteter Ansprechpartner. Mit Diplomatie und Hartnäckigkeit begleitete er insgesamt acht Umweltminister*innen mit unterschiedlicher Naturschutzagenda. Es gelang es ihm, viele Hürden zu überwinden und Naturschutzprojekte zum Erfolg zu führen. In zahlreichen Verbandsklagen und politischen Widerstandsaktionen verhalf er der Natur zu ihrem Recht und verbesserte Genehmigungsverfahren auch für die Zukunft. Hartmut scheute nicht den Konflikt, wenn er von einem Vorteil für die Natur oder den Verband überzeugt war.

Auch menschlich war Hartmut als sensibler, feinfühligere Mensch hochgeachtet. Selbst im ehrenamtlichen Naturschutz groß geworden, wurde er von den ehrenamtlich Aktiven im NABU sehr geschätzt. Die Förderung der Jugendorganisation NAJU war ihm ein wichtiges Anliegen. Den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Landesgeschäftsstelle war Hartmut stets ein verständnisvoller, fördernder und motivierender Vorgesetzter und für den ehrenamtlichen Landesvorstand ein wertvoller Ratgeber.

Der NABU verdankt ihm viel. Die thematische Öffnung vom Vogelschutzverband zu einer großen naturschutzpolitischen Organisation hat Hartmut maßgeblich mitgestaltet. Die Zahl der hessischen Mitglieder stieg seit seinem Dienstantritt 1990 von 19.977 auf heute 85.000. Er hinterlässt ein großes Erbe wertvoller Naturlandschaften, die viele Arten erhalten und uns weiter Freude bereiten werden. Der NABU wird Hartmut in dankbarer Erinnerung behalten, als echten Naturschutzmacher.

*Gerhard Eppler, Landesvorsitzender
und NABU-Landesvorstand*

Einzigartige Lebenswelt des Roten Moors

NABU organisiert Fortbildungen für neue Moorführer*innen in der Rhön

In diesem Jahr startete wieder eine Fortbildungsreihe zum/zur NABU-Moorführer*in am Roten Moor im Biosphärenreservat Rhön. Die Kursreihe setzte sich aus drei Tagesveranstaltungen zu verschiedenen Themen zusammen. Beim ersten Tageskurs im Mai standen die biologische Vielfalt im Roten Moor und das Kennenlernen des NABU-Infozentrums mit der Moorausstellung „Moorfibel“ im Mittelpunkt. Die erfahrenen NABU-Moorführer*innen gaben den interessierten Neulingen einen ersten Einblick in das eindrucksvolle Rote Moor.

Tier- und Pflanzenwelt · Beim zweiten Tageskurs im Juli drehte sich alles um die Einführung und die Bestimmung der besonderen Tier- und Pflanzenwelt am Roten Moor. Bei einer umfangreichen Exkursion zeigte Dipl. Biologe Joachim Jenrich viele Libellen- und Schmetterlingsarten.

Bei einer zweiten Exkursion ließen sich Pflanzen wie Sumpfbloodaue und Siebenstern entlang des Bohlenweges im Roten Moor entdecken. Beim dritten Tageskurs im September stand das Gestalten von Naturführungen am Roten Moor im Mittelpunkt. Bei diesem Kurs ging es darum, wie die angehenden Moorführer*innen eine Gruppe zielgruppenspezifisch durch das Rote Moor leiten können. Der Höhepunkt der Fortbildung war das Erarbeiten einer eigenen Moorführung.

Moorführer werden · Wer künftig selbst Moorführungen anbieten möchte, kann kursbegleitend im NABU-Moorführer*innen-Team mitwirken und bei Moorführungen hospitieren. Für das Jahr 2023 sind bereits drei Tagesfortbildungen geplant, so zu den Themen „Die Pflanzen- und Tierwelt im Frühjahr und Sommer am Roten Moor“. (Vera Börner)



Arten kennenlernen und für Natur begeistern

NABU Umweltwerkstatt bietet Ausbildungsreihe zum NABU-Naturführer an

Was kann es schöneres geben, als die faszinierende Natur in allen Jahreszeiten neu zu entdecken? Von den Spuren im Schnee über bunte Schmetterlinge in artenreichen Wiesen und den Gesang der Vögel bis hin zu den bunten Hecken im Herbst mit ihren roten und blauen Früchten. Das und noch viel mehr vermitteln NABU-Naturführer*innen bei ihren spannenden Exkursionen, Workshops und Vorträgen.

NABU-Ausbildungsreihe · Die grundlegenden Kenntnisse zu Lebensräumen, Arten und ökologischen Zusammenhängen, ebenso wie das didaktische Handwerkzeug vermittelt eine Ausbildungsreihe der NABU Umweltwerkstatt. In sechs Modulen wird praxisnahes Wissen vermittelt und nach einer Abschlusspräsentation gibt es ein Zertifikat. Die Ausbildung spricht vor allem Menschen an, die ihr Wissen gerne bei Veranstaltungen mit Schulen, Vereinen oder bei öffentlichen



Führungen weitergeben. Aber auch wer einfach seine naturkundlichen Kenntnisse erweitern möchte, ist hier richtig. Die Inhalte werden so vermittelt, dass interessierte Laien einen guten Einstieg finden und auch Fortgeschrittene noch Neues für sich mitnehmen können.

Neuer Kurs im März · Die nächste Ausbildungsreihe startet im März 2023. In 16 Online-Seminaren werden die theoretischen Grundlagen vermittelt. Die Praxis



findet dann in drei Pflicht- und drei Wahlmodulen im Gelände statt. Bei den Wahlmodulen stehen zwölf Themen zur Auswahl, so dass die Teilnehmenden ihre individuellen Interessenschwerpunkte legen können. Zur Auswahl stehen Themen wie „Vogelkunde“, „Waldökologie“ oder „Streuobstwiese“.

Weitere Informationen zur Ausbildung „NABU-Naturführer:in“ gibt es auf der Internetseite ► www.NABU-Naturfuhrer.de (Frank Uwe Pfuhl)

Wir retten hessische Paradiese



Unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Weihnachtsspende!



Liebe Unterstützer*innen der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe,

mit ihrer Hilfe konnten wir uns auch im vergangenen Jahr erfolgreich dafür einsetzen, Hessens Naturschätze zu erhalten. Vielen Dank dafür! Wir möchten Ihnen hier einen kleinen Einblick in unsere aktuellen Projekte geben.

Im NABU-Stiftungsprojekt „Rheinhänge Assmannshausen“ haben wir in diesem Sommer die Trockenmauern wiederhergestellt, damit unsere wärmeliebenden Arten wie Mauereidechse und Segelfalter weiterhin Verstecke und warme Sonnenplätze fernab des intensiven Weinbaus finden.

Unsere Bergmähwiesen auf der Eube in der Hochrhön stehen durch den Ankauf nun unter dauerhaftem Schutz. Um die Blütenpracht zu erhalten, wurden sie in diesem Jahr nur einmal spät gemäht. Auf die neu eingesäten Bereiche, die vorher mit Gehölzen bestockt waren, werden wir nun ein besonderes Auge haben, damit es auch hier bald vielfältig blüht.

Im Schutz der hessischen Niedermoore konnten wir auf einigen Standorten bereits entscheidende Schritte gehen. In Beedenkirchen wurde ein weiteres Grundstück angekauft, in Merzhausen und Heidenrod wurden wichtige Maßnahmen zur Vernässung umgesetzt. Zudem freuen wir uns, dass wir auf zahlreichen weiteren Standorten die Grundstücksbesitzer*innen für die Bedeutung der Niedermoore sensibilisieren und sie zu einer geeigneten Pflege beraten konnten.

Dank der zahlreichen allgemeinen Spenden war es mit Ihrer Hilfe möglich, auf vielen weiteren Standorten wichtige Pflegeeinsätze durchzuführen. Projekte, die davon profitiert haben, sind unter anderem beide Gebiete des Nationalen Naturerbes und Flächenprojekte direkt an der Lahn.

Auch im Jahr 2023 wollen wir viel für Hessens Natur erreichen. Inzwischen haben wir über 100 Projekte überall in Hessen, die wir nicht nur dauerhaft unter Schutz gestellt haben, sondern auch mit großem Engagement pflegen. Im nächsten Jahr werden wir uns weiterhin dafür einsetzen, diese Paradiese zu bewahren und weitere Schutzgebiete durch Ankauf zu sichern. Unsere Pläne für nächstes Jahr beinhalten unter anderem die folgenden Projekte:

Im Kreis Hersfeld-Rotenburg möchten wir mehrere wertvolle Kalkmagerrasengebiete durch gezielten Ankauf vernetzen. So wird für unseren Schäfer eine effektive Beweidung und dadurch auch ein wertvoller Austausch der Blütensamen zwischen den einzelnen Flächen möglich.

In den Feuchtwiesen von Glimmerode bei Hessisch-Lichtenau streben wir an, eine Niedermoorfläche hinzuzugewinnen und von Büschen zu befreien, um der Moorvegetation Raum zu geben. Wichtige Lebensräume für Laubfrosch, Kammmolch und Co. möchten wir in der ehemaligen Sandgrube am Galgenberg offen halten. Für die notwendige Beweidung muss zunächst das Gelände umzäunt werden.

In beiden Gebieten des Nationalen Naturerbes möchten wir weitere Schritte in der Umweltbildung gehen und freuen uns dabei über Mithelfer*innen. Natürlich verfolgen wir in den restlichen Naturparadiesen weiterhin die Entwicklungen durch die Maßnahmen aus den Vorjahren und gewährleisten die weitere Pflege.

Wir setzen uns tagtäglich dafür ein, die kleinen und großen Naturschätze in Hessen zu bewahren und weitere zu schützen. Das wäre ohne Ihre großartige Unterstützung durch allgemeine oder projektgebundene Spenden nicht möglich!

Ihre Stefanie Stüber
Vorsitzende der NABU-Stiftung





D. Schmidt



D. Schmidt



M. Sommerhage

Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe setzt sich dafür ein, die heimische Tier- und Pflanzenwelt dauerhaft zu erhalten.



D. Schmidt

So können Sie spenden

Wir freuen uns auf Ihre Weihnachtsspende für die Natur! Sie können uns Ihre Spende entweder online unter www.Hessisches-Naturerbe.de oder per Überweisung zukommen lassen. Bitte geben Sie stets Ihren Namen und Ihre Adresse an.



Unser Spendenkonto: NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe
Sparkasse Wetzlar, IBAN: DE78 5155 0035 0002 0443 60

Unser Spendentelefon: Dina Schmidt, Geschäftsführerin
Tel.: 06441-67904-19, E-Mail: Dina.Schmidt@nabu-hessen.de



H. Mai



K. Kluntke



D. Schmidt



Y. Albe



Achtsam mit der Natur umgehen

Interview mit den AK Wildlife-Sprechern Danilo Müller und Merlin Hamp

Im NAJU-Arbeitskreis Wildlife (AK Wildlife) sind Menschen aktiv, die sich mit dem Erleben in und mit der Natur beschäftigen. Das Wildlife-Konzept bedient sich dabei verschiedener pädagogischer Strömungen, wie der Natur- und Wildnisbildung. Im Arbeitskreis können sich Teamende vernetzen und über neue Inhalte informieren. Im Interview berichten die AK-Sprechenden Danilo Müller und Merlin Hamp über ihre Erfahrungen. Sie sind insbesondere für die Absprachen mit der Geschäftsstelle und dem Vorstand verantwortlich und Ansprechpersonen für Interessierte. (Madita Reiner)

NAJU: Warum bist du eigentlich im Arbeitskreis Wildlife aktiv?

Danilo: Ich bin immer gern als Teilnehmer und als Teamer bei den Wildlife-Veranstaltungen aktiv gewesen und genieße es auch heute noch, bei der NAJU aktiv zu sein und schöne Draußen-Wochenenden organisieren zu können.

Merlin: Ich hatte schon immer Spaß und Interesse an den ganzen Outdoor-Themen und daran, sich als Gruppe draußen unterwegs gut versorgen zu können: Was können wir trinken und essen? Wo können wir schlafen? Dabei ist es mir total wichtig, achtsam mit der Natur umzugehen, sie als Gast zu besuchen und mög-

lichst wenig Spuren zu hinterlassen. Im AK Wildlife engagiere ich mich vor allem für die Nachwuchsförderung, um die Zukunft des Vereins zu fördern.

NAJU: Was ist der schönste Moment, den du beim Teamen in der NAJU erlebt hast?

Danilo: Ich mag besonders die Momente, in denen man merkt, dass eine Gruppe gut angekommen ist. Ich werde aber auch nie den Moment vergessen, als wir auf der Rückreise der Wildnistour gemeinsam im Zug die Tagebücher durchgelesen haben und bereits dann in Erinnerungen der schönen Erlebnisse schwelgten.

Merlin: Ich erinnere mich gern an den Moment, als wir bei einem Gruppenleiter* innen-Lehrgang das Ressourcenspiel mit Bohnen mit den Teilnehmenden gespielt haben: Wenn du zu viel auf einmal nimmst, kommt weniger nach, wenn du weniger auf einmal nimmst, kommt immer wieder etwas nach und du hast am Ende mehr. Solche Übungen machen das Nachhaltigkeitsprinzip total erlebbar. Ich erinnere mich, wie ich während der Reflexion in den Augen der Teilnehmenden gesehen habe, wie es „Klick“ gemacht hat. Solche Momente erlebe ich immer wieder bei Veranstaltungen, auch ganz ohne spezielle Übungen, im ganz alltäglichen Umgang mit den Ressourcen.

NAJU: Welche wichtigen Dinge hast du im AK Wildlife gelernt?

Danilo: Ich habe gelernt, wie man unterwegs in der Natur Wasser findet, wie man sich in der Natur bewegt und wie man längere Zeit draußen zurechtkommt – und das ganz ohne Spuren zu hinterlassen – ganz nach dem Wildlife-Motto des „Minimal Impact“.

Merlin: Ich genieße es, dass bei der NAJU solch ein tolerantes Klima besteht. Es bedeutet mir viel, dass jede Person mit ihren eigenen Gewohnheiten so willkommen bei der NAJU ist.

NAJU: Was würdest du dir wünschen, was mehr Menschen wissen sollten?

Danilo: Ich wünschte, die Menschen würden sich bewusster darüber werden, was es bedeutet, Müll in der Natur zu entsorgen. Ich fände es schön, wenn mehr Menschen lernen, wie man mit der Natur lebt, ohne sie zu zerstören.

Merlin: Ich fände es wirklich gut, wenn mehr Menschen verstehen würden, was wir so toll daran finden, mit einem schweren Rucksack durch die Natur zu ziehen. Vor allem auch wünsche ich mir mehr Naturbewusstsein bei den Menschen, also dass sie sich der Konsequenzen ihres eigenen Handelns bewusst werden.

Pilze, Beeren und Wurzeln aus der Natur

NAJU veranstaltet abenteuerliches Survival-Camp auf Streuobstwiese

Mit wenigen Dingen in der Natur zurechtkommen, das ist das Ziel des NAJU-Survival-Camps. Hier können sich die Teilnehmenden einmal auf die Probe stellen und viel über essbare Pflanzen in unserer Natur lernen. Auch dieses Jahr fand die abenteuerliche und spannende Freizeit erneut statt. Von Freitagabend bis Sonntagmittag verbrachten fünf Teilnehmende und zwei Teamende drei Tage auf einer Streuobstwiese. Die Packliste war klein, dabei hatte die Gruppe nur zwei Planen, einen Topf, ein Kilo Mehl und etwas Salz und Öl.

Pilze, Beeren und Wurzeln · Zu Beginn des Wochenendes wurde ein einfaches Lager mit Lehmfeuerstelle errichtet und die erste einfache Mahlzeit aus Kräuterpesto und einigen gesammelten Kartoffeln zubereitet. Als Nachtisch gab es dann leckere Bratäpfel und Bratbirnen direkt am Feuer. Am nächsten Morgen musste das Feuer wieder in Gang gebracht werden, was sich allerdings aufgrund des regneri-

schen Wetters etwas schwierig gestaltete. Zur Stärkung gab es noch leckere Gnocchi aus den Resten des Vorabends. Auf der Wanderung zum Sammeln von Nahrungsmitteln wärmte die Sonne die motivierten Survival-Freaks dann doch noch auf. Es gab Pilze, Beeren, Wurzeln, Samen, Nüsse und verschiedene Früchte zu finden, die anschließend im Lager weiterverarbeitet wurden. So wurde das Abendessen reichhaltig und lecker. Mit einem Holunder-Apfel-Punsch konnten sich die Teilnehmenden aufwärmen und so das nass-kalte Wetter gut wegstecken.

Wenig Spuren hinterlassen · Der Sonntag war leider so verregnet, dass in den kur-



zen Regenspauzen nur das Lager abgebaut wurde, um sich wieder auf den Heimweg zu begeben. Dabei wurden möglichst wenige Spuren in der Natur hinterlassen. Trotz des unvorteilhaften Wetters war es eine spannende NAJU-Freizeit, von der alle mit neuen Erfahrungen im einfachen Outdoor-Leben in der Natur nach Hause zurückkehren konnten. (Jens Rieser)

Naturerleben mit Schatzsuche und Seilrutsche

Alte Häs*innen-Treffen bringt verschiedene Generationen zusammen



Jung und Alt, Aktiv und Nichtmehr-Aktiv – an einem Wochenende im Sommer versammelten sich zwanzig NAJU-Menschen, um gemeinsam eine schöne Zeit zu verbringen. Auf einem Freizeitgelände in Marburg gab es die besten Voraussetzungen dazu. Das Alte Häs*innen-Treffen brachte verschiedene Generationen der NAJU Hessen zusammen.

Am Seil entlang · Die Veranstaltung wurde besonders von den Teilnehmenden geprägt, da das Wochenende sehr offen gestaltet wurde und alle eingeladen waren, ihre Ideen miteinzubringen. So ergab sich ein buntes Programm. Alt und Jung gingen gemeinsam auf Schatzsuche, hangelten sich an Seilen entlang und fuhren mit einer Seilrutsche einen Berg herunter. Sie kochten gemeinsam, jonglierten,

spielten und redeten über die NAJU und gemeinsame Erlebnisse.

Neben den Abenteuern an der frischen Luft verarbeitete die Gruppe gemeinsam ihr mitgebrachtes Essen und kochte aus gesammelten Äpfeln leckeres Apfelmus. Am langen Esstisch waren die kleinen Menschen komplett in der Überzahl, so dass sich das Alte Häs*innen-Treffen am Ende zu einem „Viele-kleine Häschen-Treffen“ erweiterte, die sich hoffentlich noch bei vielen schönen NAJU-Veranstaltungen wiedersehen werden.

Mit ganz viel Action und schönen Gesprächen ging ein erlebnisreiches und erfülltes Wochenende sehr schnell zu Ende. Für einige alte NAJU'ler war es eine ideale Möglichkeit, sich an die NAJU-Zeiten zu erinnern und noch einmal mittendrin zu sein. (Isa Kämpf & Vera Börner)

Auf Entdeckungstour durch die Stadtnatur

Naturerleben mit dem neuen NAJU-Projekt „Wetzlar geht waldwärts“



Das NAJU-Projekt „Wetzlar geht waldwärts“ ist eine Kooperation mit den Kinder- und Jugendtreffs in Wetzlar. Mit verschiedenen Aktionen wird die Natur direkt in der Umgebung entdeckt. Hier gibt es immer wieder die Möglichkeit, neue Sachen zu lernen oder einfach eine schöne Zeit in der Natur zu verbringen. Im Herbst startete am Stadteiltreff „Girmeser Villa“ eine gemeinsame Entdeckungstour durch die stadtna-

he Natur. Nach einer Vorstellungsrunde ging es dann auch schon los. Zusammen sind die Teilnehmenden an die Lahn und eine kleine Parkanlage des Stadtteils gelaufen. Dort angekommen, wurde erstmal in einem kleinen Spiel die besondere Vielfalt der Natur entdeckt. Die Kinder und Jugendlichen sollten nämlich Naturmaterialien sammeln, die zu bestimmten Eigenschaftskategorien gehören, z.B. weich, rund oder spitz.

Danach wurden das gegenseitige Vertrauen und das Erinnerungsvermögen der Kinder und Jugendlichen getestet. Dazu wurden die Teilnehmenden mit verbundenen Augen zu Bäumen geführt, mussten diese ertastet und ließen sich dann wieder zum Treffpunkt zurückgeleiten. Dann hieß es suchen und finden. Alle Teilnehmenden konnten ihren Baum wiederfinden und mit offenen Augen erkunden.

Tiere und Pflanzen bestimmen · Mit Becherlupen ausgerüstet ging es zum Abschluss auf Entdeckungstour in den Büschen und Wiesen. Viele kleine Tierchen und andere interessante Naturmaterialien wurden gefunden und bestimmt. Die Tierchen wurden danach natürlich wieder freigelassen. Die Kinder hatten alle viel Spaß und waren sehr begeistert, wie vielfältig doch die Natur vor der eigenen Haustür ist. (Jonas Demann)

Kinderwünsche an UN-Weltklimakonferenz

NAJU Münster/Hessen beteiligt sich an Wackelsteinaktion zum Klimaschutz



Die NAJU-Gruppe Münster/Hessen wurde nach ein paar Jahren Pause unter neuer Leitung wiederbelebt. Seit etwas mehr als einem Jahr treffen sich die „Füchse“ alle zwei Wochen und entdecken zusammen die hei-

mische Natur. Ob ein Besuch beim örtlichen Imker, Vögel zählen im Naturschutzgebiet oder eine Biberwanderung – es gibt viel zu entdecken.

Klimakonferenz · Damit es auch in der Zukunft noch etwas zu entdecken gibt, haben die Füchse sofort zugesagt, als es darum ging, ihre Wünsche an die UN-Weltklimakonferenz zu kommunizieren. Dazu werden von verschiedenen Gruppen die Steine eines Wackelturms mit Botschaften versehen. Die Gruppenleiterin Bettina Aßmann hatte zwei der Holzsteine des Wackelturms bei der Geschäftsstelle in Wetzlar angefragt.

Pünktlich für einen Naturerlebnistag im Wald kamen die Steine in Münster an. Im Wald lernten zehn Kinder mit ihren Betreuer*innen Hanna Weidle-Kabatek, Gudrun Möller und Bettina Aßmann sowie einem Förster des Forstamtes Darmstadt-Dieburg viel über Bäume, einige typische Waldbewohner und die Nutzung des Waldes. Ebenso wurde die Bedeutung des Waldes für unsere Erde und die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald thematisiert.

Viele gute Ideen · Am Ende des NAJU-Treffens waren alle erschöpft, aber sehr motiviert für die Gestaltung der Steine. Viele Ideen wollten aufgeschrieben werden. Jetzt wartet die ganze Gruppe gespannt auf die Klimakonferenz und die Beschlüsse, die daraus hervorgehen. Bis dahin wird fleißig darüber nachgedacht, was sie selbst zum Erhalt unserer Erde beitragen können. (Bettina Aßmann)



Engagement für unsere Umwelt

NAJU bietet Bundesfreiwilligendienst in der Landesgeschäftsstelle an

Es gibt viele Wege, die NAJU Hessen kennenzulernen. Ein spannender Weg ist ein Bundesfreiwilligendienst in der Landesgeschäftsstelle. Egal ob ein halbes oder ganzes Jahr, so kann man den Landesverband kennenlernen und schauen, was hinter den Freizeiten steckt und welche Aufgaben in einem Jugendumweltverband dazu gehören.

Vielfältige Tätigkeit · In der NAJU-Landesgeschäftsstelle laufen verschiedene Aufgaben zusammen und die BFD'ler stecken mitten drin. Das macht die Tätigkeit vielfältig und spannend. An dem einen Tag ist man vielleicht noch dabei, Materialien für eine Freizeit zusammenzupacken und am nächsten Tag ist man auf der Freizeit selbst und arbeitet im Team mit. So können Erfahrungen in der Kinder- und Jugendarbeit gesammelt werden. Außerdem gibt es die Möglichkeit, durch die Teilnahme an dem Gruppenleitenden-Lehrgang eine Juleica zu erhalten. Doch das ist nicht die einzige Möglichkeit, sich fortzubilden.

Fünf Fortbildungskurse · Neben der Arbeit in der NAJU gehören auch fünf Seminarwochen zum Bundesfreiwilligendienst. Diese Seminare beschäftigen sich mit unterschiedlichen Themen aus dem Umwelt- und Naturschutzbereich. Außerdem gibt es dort die Möglichkeit, sich mit Bundesfreiwilligendienstleistenden aus anderen Einsatzstellen aus dem Naturschutz auszutauschen und zu vernetzen. Natürlich gehören auch ein paar alltägliche Aufgaben im Büro-Alltag dazu. Doch auch hier gibt es immer wieder die Möglichkeit etwas Neues dazu zu lernen und

sich zu entwickeln. Mit dem Bundesfreiwilligendienst kommen jedes Jahr neue Gesichter zur NAJU Hessen und bereichern den Verband und die Arbeit in der Landesgeschäftsstelle – dieses Jahr ist das Maja. Mehr Infos zum BFD gibt es unter www.freiwillige-im-naturschutz.de (Ib)



Neue NAJU-Bundesfreiwillige Maja Dura

Ich bin Maja, 19 Jahre alt, komme aus Langgöns und habe im Oktober meinen Bundesfreiwilligendienst (BFD) bei der NAJU begonnen. In meiner Freizeit liebe ich es, etwas mit Freunden oder Familie zu unternehmen. Gerne auch draußen in der Natur. Besonders mag ich die Nähe zu Gewässern wie dem Meer oder Seen. Viel Zeit verbringe ich mit meinen Hunden, meinem Kater oder Pferd. Nebenbei singe ich super gerne, egal ob mit den Frauen aus dem Frauenchor oder mit anderen und Gitarre am Lagerfeuer.

Nach meinem Abitur wollte ich jetzt erstmal etwas anderes als Schule oder Studium machen und bin durch eine Freundin auf die NAJU gestoßen. Die Arbeit mit Jugendlichen und Kindern macht mir viel Spaß. Und das in Kombination mit Natur und Umwelt finde ich sehr wichtig. Darum finde ich die Arbeit bei der NAJU besonders interessant. Schon in meinen ersten paar Tagen durfte ich hier auf der Arbeitsstelle viele



sehr nette Menschen kennenlernen. Auch, dass die Aufgabenbereiche hier bei der NAJU vielseitig sind und es immer etwas zu tun gibt, habe ich gemerkt. Schön daran finde ich, dass ich so die Möglichkeit bekomme, in viele dieser Bereiche reinzuschmecken und dort dementsprechend Aufgaben zu übernehmen. Ich hoffe, in Zukunft meine Fähigkeiten und Ideen bei der NAJU einbringen zu können. (Maja Dura)

Wir retten hessische Paradiесе

online



spenden



M. Sommerhage

Für das neue Jahr 2023 hat sich die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe viel vorgenommen. Die Stiftung verfügt über 100 Projekte an vielen Orten in Hessen, die nicht nur dauerhaft unter Schutz gestellt sind, sondern auch mit großem Engagement gepflegt werden. Nur so können selten gewordene Tiere und Pflanzen bei uns überleben.

Zu den von der NABU-Stiftung betreuten Lebensräumen gehören wertvolle Feuchtwiesen wie das NABU-Schutzgebiet im nordhessischen Glimmerode. Hier brüten noch Braunkehlchen, Bekassine und Wasserralle. Im Blütenmeer flattern Perlmutterfalter und Bläulinge. Mit Ihrer Spende

kann das Stiftungsteam solche einzigartigen Naturparadiесе und ihre gefährdeten Tiere und Pflanzen langfristig erhalten und sichern. (bl)

Helfen Sie mit Ihrer Spende!

Überweisen Sie Ihre Spende mit Angabe Ihrer Adresse bitte auf das Aktionskonto der NABU-Stiftung:

NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe
Stichwort „NABU-Stiftung – Vorname –
Nachname – Adresse“

Sparkasse Wetzlar

IBAN: DE78 5155 0035 0002 0443 60



D. Schmidt

Aktuelle Termine

15.01.2023 NABU-Fachsymposium 2023
Naturschutzakademie Hessen, Wetzlar
Anmeldung: akademie.nabu-hessen.de
Der Schutz der biologischen Vielfalt steht im Mittelpunkt des NABU-Fachsymposiums 2023 der Landesarbeitsgruppen in Wetzlar.

11.03.2023 Gruppenmanagement
NABU Umweltwerkstatt Wetterau, Niddatal
Anmeldung: akademie.nabu-hessen.de
Rund um die Organisation von Gruppen dreht sich alles beim Workshop für NABU-Aktive, die sich in Vorständen engagieren wollen.

Impressum

HESSEN natürlich ist die Zeitschrift des NABU Hessen für die über 85.000 hessischen Mitglieder.

Herausgeber: NABU-Landesverband Hessen e.V.
Friedenstraße 26 · 35578 Wetzlar
Tel. 06441-67904-0 · Fax 06441-67904-29
E-Mail: info@NABU-Hessen.de
Web: www.NABU-Hessen.de

Redaktion: Dr. B. Langenhorst (bl), G. Eppler (ge), M. Harthun (mh), Dr. S. Winkelhaus (sw), I. Bahr (ib), Dr. K. Kaltwasser (kk); Titelbild: Shutterstock/ BenjaminB; Gestaltung: grafikteam.